



LETZTE NACHRICHTEN

WELT

Nachrichten in Kurzform:

- Berlin: Die Industrieproduktion sank unerwartet stark per Juli im Monatsvergleich um 2,4% (Prognose -0,3%) und im Jahresvergleich um 5,29%.
- Berlin: Laut aktueller INSA-Umfrage kommt die Regierungskoalition nur noch auf 29% (SPD 15%, Grüne 10%, FDP 4% versus CDU/CSU 31%, AfD 19%, BSW 10%).
- Rom: Laut Medienberichten will die Regierung ein Unternehmen für den Bau kleiner Atomreaktoren gründen und damit die Abkehr von der Atomenergie revidieren.

EUR

Deutschland: Das DIW reiht sich ein

Die Wirtschaft schafft dem DIW-Institut zufolge in diesem Jahr kein Wachstum mehr. Das BIP werde nur auf dem Niveau von 2023 verharren (Prognose bisher 0,3%), Im nächsten Jahr dürfte das BIP um 0,9% (bisher 1,3%) zulegen. Erst 2026 dürfte es mit einem BIP-Anstieg von 1,4% wieder spürbar bergauf gehen. Die Stimmung sei schlechter als die wirtschaftliche Realität, betonte DIW-Präsident Fratzscher.

EUR

Deutschland: BDI sieht „fundamental verschlechterte“ Rahmenbedingungen

Der Bundesverband der deutschen Industrie (BDI) mahnt angesichts der Krise bei Volkswagen Reformen an. Die Probleme am Standort Deutschland seien offenkundig, und derzeit habe man noch nicht den Eindruck, dass die Politik hinreichend verstanden hätte, zumindest nicht in der Reaktion, die sie zeige, so der BDI-Präsident. Das belaste die Industrie in weiten Teilen, nicht nur einzelne Unternehmen.

EUR

Frankreich: Neuer Regierungschef Barnier meldet sich zu Wort

Der neu ernannte Regierungschef Barnier will das Parlament einen und einen härteren Kurs in der Einwanderungspolitik einschlagen. Seine Regierung werde trotz einer unklaren Mehrheit neben Konservativen auch Mitglieder aus dem Lager Macrons umfassen. Barnier warb dafür, dass auch Mitglieder anderer Gruppierungen seine Regierung unterstützten, einschließlich der Linken. Es kam zu Demos gegen Barnier.

TECHNIK UND BIAS

	NEW YORK	FAR EAST	BIAS
EUR-USD	1.1066 - 1.1155	1.1079 - 1.1091	Positiv
EUR-JPY	157.48 - 159.33	157.49 - 158.45	Negativ
USD-JPY	141.79 - 143.89	141.97 - 142.98	Negativ
EUR-CHF	0.9338 - 0.9392	0.9346 - 0.9371	Neutral
EUR-GBP	0.8412 - 0.8447	0.8436 - 0.8444	Neutral

KOMMENTAR

Negativ

Historisch einmalig!

Interessant, Standortvorteile gegenüber Deutschland?

Negativ – Hoffnungswerte werden wir in den Vorjahren gestreut!

Nein, Herr Fratzscher, sie irren massiv (Rahmendaten)!

Negativ

Schauen wir mal, Barnier läuft auf dünnem Eis im Parlament (Risiko Misstrauensvotum).

Sie haben Interesse am Hellmeyer Report? Dann melden Sie sich jetzt unter www.netfonds.de an

DAX-BÖRSENAMEPEL

- Ab 17.950 Punkten
- Ab 18.150 Punkten
- **Aktuell**

MÄRKTE

DAX (Xetra)	18.301,90	-274,60
EURO STOXX50	4.726,21	-92,67
Dow Jones	40.352,68	-419,11
Nikkei	35.785,57 (05:53)	-605,90
CSI300	3.197,18 (05:53)	-34,16
S&P 500	5.408,70	-92,60
MSCI World	3.518,58	-48,91
Brent	71,94	-0,82
Gold	2.499,30	-18,10
Silber	28,09	-0,69

TV-TERMINE/VIDEOS



[Video mit Flavio von Witzleben bei Bismarck Wie steht es um die Wirtschaft?](#)

Märkte: „Rot“ die Farbe des Moments - BDI sieht „fundamental verschlechterte“ Rahmenbedingungen - Das DIW reiht sich ein - Kanzler dringt auf Friedensbemühungen

Der EUR eröffnet gegenüber dem USD bei 1,1081 (05:28 Uhr), nachdem der Tiefstkurs der letzten 24 Handelsstunden bei 1,1066 im europäischen Geschäft markiert wurde. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 142,77. In der Folge notiert EUR-JPY bei 158,21. EUR-CHF oszilliert bei 0,9367.

Märkte: „Rot“ die Farbe des Moments

An den Finanzmärkten dominiert „Rot“ als die Farbe des Moments. Offenbar gibt es eine klare Liquiditätspräferenz an den Finanzmärkten. Die Kurzformel lautet aktuell „Cash is king!“

Die letzten Tage zeigt sich an den Aktienmärkten eine gewisse Ermüdung. Das Thema Zinssensitivität verlor an den Märkten an Attraktivität. Zinssenkungen per September sind mittlerweile voll eingepreist. Dem Thema Konjunkturentwicklung wurde sukzessive mehr Raum in der Diskontierung eingeräumt. Eine Topbildung zeichnete sich ab. Am Freitag wurde den Märkten dann Munition für einen Abverkauf geliefert.

Das Daten- und Nachrichtenpotpourri war nicht erbaulich. Allen voran der US-Arbeitsmarktbericht belastete. Die Zahl neu geschaffener Stellen verfehlte die Prognose und die beiden Vormonatswerte wurden um 86.000 Jobs nach unten revidiert. Was einmal stark aussah, war sehr viel schwächer. Die Nachrichtenlage aus Deutschland bleibt ernüchternd (DIW, BDI). Der unerwartete Einbruch der deutschen Industrieproduktion war gleichfalls nicht hilfreich. Auch Frankreichs Industrieproduktion fiel stärker als zuvor unterstellt. Positive und starke BIP-Daten aus Griechenland waren und sind global zu unbedeutend. Sie belegen aber, dass Reformen hilfreich sind (Aristoteles, er wartet auf Deutschland!).

Aus China erreichten uns dagegen positive Datensätze. Devisenreserven reüssieren auf dem höchstem Niveau seit Ende 2015 und die Inflation ist kaum gegeben.

Aktienmärkte: Late Dax -1,80%. EuroStoxx 50 -1,92%, S&P 500 -1,68%, Dow Jones -1,03%, US Tech 100 -2,70%

Aktienmärkte in Fernost Stand 06:42 Uhr: Nikkei (Japan) -1,25%, CSI 300 (China) -1,06%, Hangseng (Hongkong) -2,01%, Sensex (Indien) -0,04% und Kospi (Südkorea) -0,52%.

Rentenmärkte: Die 10-jährige Bundesanleihe rentiert heute früh mit 2,17% (Vortag 2,21%), während die 10-jährige US-Staatsanleihe eine Rendite in Höhe von 3,75% (Vortag 3,72%) abwirft.

Devisenmärkte: Der USD war an den Märkten gefragt und konnte gegenüber dem EUR leicht als auch stärker gegenüber Gold und Silber zulegen.



Folker Hellmeyer

040 8222 67 - 234

fhellmeyer@netfonds.de

Deutschland: BDI sieht „fundamental verschlechterte“ Rahmenbedingungen

Der Bundesverband der deutschen Industrie (BDI) mahnt angesichts der Krise bei Volkswagen Reformen an. Die Probleme am Standort Deutschland seien offenkundig, und derzeit habe man noch nicht den Eindruck, dass die Politik hinreichend verstanden hätte, zumindest nicht in der Reaktion, die sie zeige, so der BDI-Präsident. Das belaste die Industrie in weiten Teilen, nicht nur einzelne Unternehmen.

Kommentar: Volkswagen mag dem BDI eine Steilvorlage bieten. Dem ist nicht zu widersprechen. Die Offenkundigkeit der Probleme wurde vom BDI erst spät erkannt (seit 18 Monaten, kritische Stimmen, die faktenbasiert waren, wurden vom BDI und anderen Verbänden über Jahre „locker“ überhört). Zuvor war die politische Willfährigkeit (diplomatischer Ausdruck), insbesondere in den Jahren unter Kanzlerin Merkel zu ausgeprägt (Etablierung von Echokammern, Kritiklosigkeit). Auch das ist ein Grund, warum die „Politik“ bisher kaum oder bestenfalls tentativ und spät reagiert.

Der BDI-Chef kritisierte viel zu hohe Energiepreise im internationalen Vergleich, ausufernde Bürokratie, hohe Steuern und eine unzureichende und teils unzuverlässige öffentliche Infrastruktur. Fundamental verschlechtert haben sich in Deutschland zuletzt wichtige Rahmenbedingungen.

Kommentar: Sie kennen die hier gebetsmühlenartig vorgetragenen Argumentationen seit Jahren, die in jüngerer Zeit ein Echo bei BDI & Co. erzeugen. Es muss sich schnell etwas an den Rahmendaten ändern. Ansonsten kommt es täglich weiter zu Substanzverlust mit der Folge von Zukunftsverlust als auch politischem Stabilitätsverlust (korreliert!)

Echokammern, insbesondere die der ideologischen Ausprägung, müssen zum Relikt der Vergangenheit werden, denn Ideologie hat diesem Land noch nie gut getan! Die Aktualität belegt diese Tatsachen. Von Platz „1“ der EU auf den letzten Platz in 10 Jahren: „Chapeau!“

Realitätsnähe, Pragmatismus, Lösungsorientiertheit und Mut sind die gefragten Eigenschaften! Das gilt für alle Politikfelder (Innenpolitik, Wirtschaftspolitik, Finanzpolitik und Außenpolitik).

Deutschland: Das DIW reiht sich ein

Die Wirtschaft schafft dem DIW-Institut zufolge in diesem Jahr kein Wachstum mehr. Das BIP werde nur auf dem Niveau von 2023 verharren (Prognose bisher 0,3%), Im nächsten Jahr dürfte das BIP um 0,9% (bisher 1,3%) zulegen. Erst 2026 dürfte es mit einem BIP-Anstieg von 1,4% wieder spürbar bergauf gehen.

Kommentar: Nett, dass sich das sehr regierungsnaher DIW quantitativ den Realitäten stellt. Gleichzeitig wiederholt man die Praxis der jüngeren Vergangenheit, Hoffnungswerte zu prognostizieren, die nicht mit dem Kapitalstockverzehr (Grundlage für nachhaltiges Wachstum, reales Einkommenswachstum) korrespondieren.

Die Stimmung sei schlechter als die wirtschaftliche Realität, betonte DIW-Präsident Fratzscher.

Kommentar: Nein, Herr Fratzscher, die Stimmung nähert sich der Realität an, da die Konsequenzen der Politik die Unternehmen und die Menschen sukzessive erreichen!

Kanzler Scholz dringt auf intensivere Friedensbemühungen im Ukraine-Konflikt

Kanzler Scholz sagte, dass man sich intensiver als bisher um Friedenslösungen im Ukraine-Konflikt bemühen müsse. Er sei überzeugt, dass jetzt der Moment sei, in dem man darüber diskutieren müsse, wie man aus dieser Kriegssituation zügiger zu einem Frieden komme. Man sei sich einig, dass auch Russland an der nächsten Friedenskonferenz teilnehmen müsse.

Kommentar: Verbal geht das in die richtige Richtung. Nun muss aus „verbal“ real werden!

Marketing-Anzeige

50 Jahre
DJE

Ein halbes
Jahrhundert
Kapitalmarkt-
erfahrung

... und eine ausgewogene
Mischfonds-Strategie
DJE – Zins & Dividende

➔ Nichts verpassen

Datenpotpourri der letzten 24 Handelsstunden

Eurozone: Deutschlands Industrieproduktion sinkt unerwartet stark!

Die finale Berechnung des BIP der Eurozone lieferte einen Anstieg im Quartalsvergleich um 0,2% (Prognose 0,3%) und im Jahresvergleich um 0,6% (Prognose 0,6%).

Die Gesamtbeschäftigung in der Eurozone lag per 2.Quartal gemäß finaler Berechnung bei 168,33 Millionen (vorläufiger Wert 168,40 Millionen).

Deutschland: Die Industrieproduktion sank per Juli im Monatsvergleich unerwartet stark um 2,4% (Prognose -0,3%). Der Vormonatswert wurde von +1,4% auf +1,7% revidiert. Im Jahresvergleich ergab sich ein Rückgang um 5,29% nach zuvor -3,61% (revidiert von -3,92%). Seit Mai 2023 kommt es im Jahresvergleich durchgehend zu Rückgängen.

Deutschland: Der Aktivsaldo der Handelsbilanz stellte sich per Berichtsmonat Juli auf 16,8 Mrd. EUR (Prognose 21,0 Mrd., Vormonat 20,4 Mrd.). Exporte nahmen per Juli im Monatsvergleich um 1,7% (Prognose 1,2%, Vormonat -3,4%) zu, während Importe im Monatsvergleich um 5,4% stiegen (Prognose 0,3%, Vormonat 0,3%).

Frankreich: Die Industrieproduktion sank per Berichtsmonat Juli im Monatsvergleich um 0,5% (Prognose -0,2%) nach zuvor +0,8%.

Griechenland. Das BIP nahm per 2. Quartal 2024 im Quartalsvergleich um 1,1% und im Jahresvergleich um 2,3% zu.

USA: „Nonfarm Payrolls“ schwach plus Negativrevision um 86.000 per Juni/Juli!

	August 2024	Juli 2024
Arbeitslosenquote U-1	4,2% (Prognose 4,2%)	4,3%
Arbeitslosenquote U-6 (vergleichbar mit uns)	7,9% (Eurozone 6,4%)	7,8%
„Nonfarm Payrolls“	142.000 (Prognose 160.000)	89.000 (revidiert von 114.000)
Wochenarbeitszeit	34,3 Std. (Prognose 34,3 Std.)	34,2 Std.
Löhne (M/J)	0,4%/3,8% (Prognose 0,3%/3,7%)	0,2%/3,6%
Partizipationsrate	62,7%	62,7%

„Nonfarm Payroll Revisionen: per Juni wurde die Zahl um 61.000 von 179.000 auf 118.000 angepasst, per Juli von 114.000 auf 89.000, ergo insgesamt um 86.000. das ist erheblich!

China: Devisenreserven auf höchstem Stand seit Dezember 2015!

Die Devisenreserven stellten sich per August auf 3.288 Mrd. USD nach zuvor 3.256 Mrd. USD. Es ist der höchste Stand seit Dezember 2015!

Die Verbraucherpreise nahmen per August im Jahresvergleich um 0,6% (Prognose 0,7%, Vormonat 0,5%) zu. Die Erzeugerpreise sanken per August im Jahresvergleich um 1,8% (Prognose -1,4%) nach zuvor -0,8%.

Derzeit ergibt sich für den EUR gegenüber dem USD eine positive Tendenz. Ein Unterschreiten der Unterstützung bei 1.0880 – 1,0910 negiert dieses Szenario.

Viel Erfolg!

Marketing-Anzeige



Ein halbes
Jahrhundert
Kapitalmarkt-
erfahrung

... und eine ausgewogene
Mischfonds-Strategie
DJE – Zins & Dividende

➔ Nichts verpassen



LAND	TITEL	DATUM	ZULETZT	KONSENSUS	ZEIT	BEWERTUNG	BEDEUTUNG
EUR	Sentix-Index	Sep.	-13,9	-12,5	10.30	Leichter Anstieg unterstellt.	Mittel
USD	Index „Employment Trends“	August	109,61	-.-	16.00	Darauf liegt der Fokus des marktes!	Hoch
USD	Verbraucherkredite	Juli	8,93 Mrd. USD	12,45 Mrd. USD	21.00	Etwas mehr „Schmierstoff“?	Mittel



Disclaimer

Wichtige Hinweise

Der Hellmeyer Report ist eine unverbindliche Marketingmitteilung der Netfonds AG, die sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger richtet. Er stellt weder eine konkrete Anlageempfehlung dar noch kommt durch seine Ausgabe oder Entgegennahme ein Auskunfts- oder Beratungsvertrag gleich welcher Art zwischen der Netfonds AG und dem jeweiligen Empfänger zustande.

Die im Hellmeyer Report wiedergegebenen Informationen stammen aus Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität wir jedoch keine Gewähr oder Haftung übernehmen können. Soweit auf Basis solcher Informationen im Hellmeyer Report Einschätzungen, Statements, Meinungen oder Prognosen abgegeben werden, handelt es sich jeweils lediglich um die persönliche und unverbindliche Auffassung der Verfasser des Hellmeyer Reports, die in dem Hellmeyer Report als Ansprechpartner benannt werden.

Die im Hellmeyer Report genannten Kennzahlen und Entwicklungen der Vergangenheit sind keine verlässlichen Indikatoren für zukünftige Entwicklungen, sodass sich insbesondere darauf gestützte Prognosen im Nachhinein als unzutreffend erweisen können. Der Hellmeyer Report kann zudem naturgemäß die individuellen Anlage- möglichkeiten, -strategien und -ziele seiner Empfänger nicht berücksichtigen und enthält dementsprechend keine Aussagen darüber, wie sein Inhalt in Bezug auf die persönliche Situation des jeweiligen Empfängers zu würdigen ist. Soweit im Hellmeyer Report Angaben zu oder in Fremdwährungen gemacht werden, ist bei der Würdigung solcher Angaben durch den Empfänger zudem stets auch das Wechselkursrisiko zu beachten.

IMPRESSUM

Netfonds AG
Heidenkampsweg 73
20097 Hamburg

Tel: +49 (0) 40 8222 67 - 0
Fax: +49 (0) 40 8222 67 - 100
E-Mail: info@netfonds.de
Website: netfonds.de

Vorstand: Martin Steinmeyer (Vors.), Peer Reichelt, Dietgar Völzke

Aufsichtsratsvors.: Klaus Schwantge

Registergericht: Registergericht: AG Hamburg, HRB-Nr. 12080
Ust.-Id.Nr.: Ust.-Id.Nr.: DE 209983608

Sie haben Interesse am
Hellmeyer Report?
Dann melden Sie sich
jetzt unter
www.netfonds.de an